

Chantal Marazia

Annäherung an Basaglia.
Gedanken zur psychoanalyti-
schen Respektabilität

»Klassisch ist«, nach Hans-Georg Gadammers Definition, »was sich bewahrt, *weil* es sich selber bedeutet und sich selber deutet; was also derart sagend ist, daß es nicht eine Aussage über Verschollenes ist, ein bloßes, selbst noch zu deutendes Zeugnis von etwas, sondern der jeweiligen Gegenwart etwas so sagt, als sei es eigens ihr gesagt«.¹ Anders ausgedrückt: Klassisch ist, was die jeweilige Gegenwart erreicht. Folgt man Gadammers Definition, so steht Franco Basaglia, dem Italien die Schließung der psychiatrischen Krankenhäuser verdankt (Legge 180/1978, auch als *Lex Basaglia* bekannt), im Verdacht der Klassizität: Kürzlich wurden in Italien auch die forensischen Großkrankenhäuser abgeschafft, was sicherlich beweist, wie sehr Basaglia weiter zum Selbstverständnis der italienischen Gesellschaft beiträgt. Die vielen Monografien, Sammelbände und Festschriften, die weit über die rechtzeitig zum Jubiläum erschienene Literatur zum Basaglia-Gesetz und zu den »68ern« hinausgehen, die regelmäßigen Neuausgaben und Übersetzungen seiner Bücher zeugen davon, dass Basaglia uns heute noch direkt anspricht.

Diesen Eindruck hat die Arbeit an dem vorliegenden Beitrag (zu Basaglia, in einem Themenheft zur »Erreichbarkeit«, in einer